

# 38. Ein Schäflein von der Weiden

1. Ein Schäf - lein von der Wei - den lief in den Wald hin -  
 2. Es woll - te bes - ser wis - sen als selbst der gu - te  
 3. Der Hirt' der merkt' gar bal - de, dass ihm ein Schäf - lein  
 4. Die neun - und - neun - zig an - dern, ließ Er in Got - tes  
 5. Doch hat Er es ge - fun - den und sprach: "Gott sei's ge -

4  
 ein; wollt' sich nicht las - sen lei - ten am son - nig grü - nen Rain.  
 Hirt, wo gu - te Kräu - ter spries - sen, da ward es ganz ver - irrt.  
 fehlt, d'rum lief Er auch zum Wal - de, Er hat nicht lang ge - wählt.  
 Hand, Er muß - te lan - ge wan - dern, bis Er das Ei - ne fand.  
 dankt!" War ganz be - deckt mit Wun - den, am gan - zen Leib er - krankt.

9  
 6. Von Hek - ken, Dorn' und Stei - nen ward's ü - bel zu - ge -  
 7. Doch Er hat's nicht ge - schla - gen, o nein, das konnt' Er  
 8. Und als sie end - lich ka - men nach Haus, nach lan - ger  
 9. "Freut' euch!" So sprach Er lei - se, "mein Schaf ist wie - der  
 10. O, Je - su gu - ter Hir - te bei Dir ist gut zu

12  
 richt'; da musst' es schmerz - lich wei - nen, ver - barg sein An - ge - sicht.  
 nicht, Er hat es heim ge - tra - nen, mit fröh - li - chem Ge - sicht.  
 Müh'; rief Er die Freund' zu - sam - men, gleich an - der'n mor - gens Fröh'.  
 da." sein, und wa - ren al - le fröh - lich, dass es so bald ge - schah.  
 sein, und wenn ich je ver - irr - te, so hol' mich wie - der heim.